



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**ANNO 1690. N. 26.**

**1690**

Stralsundischer  
RELATIONS COURIER

ANNO  
1690.



N. 26.

Bringet den  
E X T R A C T  
Aller eingekommenen NOUVELLEN  
Vom 31. Martii.

Aus

Stockholm

Wann nicht gnugsam beschreiben kan /  
wie angenehm bey Hofe der älteste Prinz  
von Holstein/als welcher al ordinaire bey  
der Königl. Taffel / von denn Königl. Cammer-  
Herrn

Herrn und Wagen aufs ansehnlichste bedienet wür-  
de. So discurret man auch von einigen Königl.  
neuen Rätthen / die in Vorschlag / als dem Baron  
Wrangel / Graff Ochsenstirn / der igt Envoye in  
Holland / Baron Guldensholpe / Baron Rosen-  
Crang / und Baron Guldensburg ; und meint man  
daß die alten Rätthe / welche die Ruhe verlanget /  
dennoch ihren Jährlichen Sold zu genießen haben  
würden. Zu

### Copenhagen

liegt die Königl. Dänische Flotte in guter Ruhe /  
und höret man auch nicht von einigen Movement  
derer Völcker / die entweder nach Engelland oder  
nach dem Rhein abgehen würden. Von denen nach  
Gvinea oder N. Holland destinirten Convoys  
Schiffen war eben so wenig was zu vernehmen.

Helsingör / vom 25. Mart.

Die Holländische Rauffar den Flotte / ist endlich /  
nachdem sie als am vergangenen Sontage 8. Ta-  
ge aus Blic gelauffen / Heute Morgens alhier im  
Sunde glücklich arriviret / sie soll ohngefehr nebst  
ihren beyden Convoynern 200. Seegel stark seyn /  
und haben in der See von Französischen Capern  
nichts vernommen. Von

### Cölln

Vernimt man / daß die Frankosen aller Dyrten /

wo sie hinkommen/ Feuer ansteckten/ und äscherten  
also abermahl vielerhand Pläze ein. Unteran-  
dern wären sie in die 600. Pferde stark außgange/  
und hätten einen Streiff in das Ambt

### Alzen

gethan/und selbigen biß Oppenheim vollführet/ so  
gar auch/ die bey Westhoff gestandene Mühl in  
in Brand gesteckt. Es hatten sich aber endlich  
die Bauren zusammen rottiret/und die Frangosen/  
mit Verlust nur dreyer Todten/ zurück getrieben/  
daß also daraus wol zu schliessen/daß sie selbst wie-  
der den Rückweg zu nehmē entschlossen gewesen. Zu

### Namitz

hat man lebendig einen solchen Frangkössi. Schwefel-  
stücken verbrennet/und die andern zehn Brenner/  
so noch gefänglich gehalten/ wurden mit dazu ge-  
führet/an diejem præambulo eine jdeam dessen zu  
nehmen/ was sie hinfünffrig zu erwarten hätten.  
Von einem unter diejem/ Nahmens Stam/ hatte  
man Nachricht/ daß er des Monsr. la Breteche/  
des Commissarii zu Ebernburg Better; wannen-  
hero demselben hievon Part gegeben worden; daß  
keiner unter diesen allen perdonnirer werden; daß sie  
jest nit zugleich verbrand/ sondern sein zierlich nach  
der Ordnung/ so bald die Frangosen wieder einen  
Ort einäschern würden/auch einer von ihnen solchen  
Pro-

Proceß wieder erhalten sollte. Der Monfr. Me-  
lac hatte 25. Mann nach

### Meinfeld

und der Gegend nach der Unter-Mosel abgeschickt/  
die Säumige in bezutragenden Contributionen  
nach Mont-Royal zu bringen; Die weil man aber  
in Zeiten Nachricht davon erhalten/hatte man aus  
Coblenz eine Parthey von 14. Mann ihnen nach-  
geschickt/welche die 25. Franzosen an einem vorthheil-  
hafften Paß/unterhalb Cochem attrappirt / und  
sie gezwungen ihre Gefangene nebst noch 5. Todten  
im Stich zu lassen/und sich voller Dingsi uñ Schre-  
cken zu reteriren. Aus der

### Schweiz

hat man/das jede derselben 18. Compagnien/wel-  
che nach Engeland gehen würden/aus 200. Mann  
bestehen solten: und das also die von Bern 12./die  
zu Zürich 10./von Glaris und Schaffhausen jede 2./  
Appenzell und St. Gall jede ein Compagnie wer-  
ben solten.

### Regensburg/vom 19. Martij.

Weil die Differentien über der Sachsen Lauenburgische Sache/  
den fortgang der Reichs-Affairen alhier sehr verhindern/so wird  
an den anwesenden Ministern remonstrirt/ das das Subject von  
dem Disput nur von weniger Importanz in Consideration/ des  
Nachtheils so das gemeine beste bey den zwoy schweren Kriegen ge-  
gen den Türcken und Franckreich/ dadurch erleiden könnte / und das  
solcher wegen eine jedwede Parthey ehenden von dessen Rechte etwas  
möchte

möchte fallen lassen/ als nun so hart darauff zu dringen/ woben in  
Vorschlag kombt/ daß man von hier Sr. Majest. dem Kaiser/wel-  
chen man weiß zu einen Accommodement quovismodo geneigt zu  
sein/ersuchen müsse/daß derselbe/die drey aufschreibenden Fürsten  
des Nieder Sächssischen-Ereyses / nehmlich Schweden als Bi-  
schoff von Bremen/ Chur-Brandenburg als Fürst von Magde-  
burg/ und daß Hauff Lüneburg über solche Lande zu Provisionele  
Protecteurs oder Directeurs zu Constituiren geliebe/solchergestalt  
daß ein jeglicher von solchen eine gewisse anzahl Volcks darinnen  
halte/biß zum gänzlichen auftrag der Sache/wobey man auch ver-  
sichert zu sein vermeinet/daß Ihr. Churfl. Durchl. von Sachsen/  
und Ihr Durchl. der Fürst von Anhalt solches nicht Difficultieren  
werden/in ansehung der erste als in den Nieder-Sächssischen Erey-  
se nichts besthende/ auff keine Manier mit Direction präntieren  
könnte/ sondern sich auff der vorsorge von Schweden zu verlassen:  
Inmmitelts der andere ein gleiches auff Chur-Brandenburg thut/  
was aber dero Stimmen und Session in der Reichs-Versammlung  
betrifft/ so müste man solche bey Provision suspendiren/oder auch  
in Händen von drey vorgemeldten Protecturen / stellen/ umb solche  
durch ein von dero Ministern alhier wahrnemen zu lassen / worzu  
man Schweden/ als am wenigsten/dabey Interessiret seyende/ am  
Conveniabelsten urtheilte. In

## Wien

Hat man nun genauere Nachricht von der empor-  
tirung Canischa/welche ein Schlüssel zu dem Otto-  
manischen Pforten/daß nehmlich der Hunger dar-  
innen dermassen groß gewesen/daß sie nur selbst die  
Zufforderung gefordert / umb Gelegenheit zu fin-  
den/sich zu ergeben.

Adrianopel / vom 17. Jan.

Bey dem abgesetzten Groß-Bezier und seinen Be-  
dienten/die meistentheils alle gefangen sitzen / wird  
vick

viel Geld gefunden/welches bey iziger Gelegenheit  
und Zustand des Reichs wol zu statten kömmt. 2.  
von diesen Gefangenen sind bereits enthäuptet.  
Weil den Töckely nicht mehr zugelassen wird/ die  
Bauren nach seinem Gefallen zu plagen/ so schicket  
ihm der Groß-Bezier vor seine Soldaten nothwen-  
dige Kleider und Provisions/ nebenst Gewehr/ nö-  
thiger Ammunition und daneben einen Aga mit et-  
was Gelde sein Vold zu bezahlen. Von

### Paris

Wird berichtet/ daß seit dem der Frau Dauphinin  
das Heil. Abendmahl gereicht worden/ sie auch die  
lezte Delung empfangen/ und weil alle Doctores  
sie auffgegeben/ ist der berühmte Marquis de Ca-  
rette von Dornick entborhen/welcher bey seiner An-  
kunfft alsobald zu verstehen gab/ daß er zu spät be-  
ruffen sey/ jedoch hat er der Prinzessin/ auffser aller  
Hoffnung der Genesung/ etwas eingegeben. Ganz  
Frankreich/ und insonderheit der Hof/ thun unaufr-  
hörlich viel betens und wünschens vor dero wieder-  
Genesung; vor allen aber bezeugen der König und  
der Dauphin grosse Betrübniße wegen dero ge-  
fährlichen Zustand Vor etlichen Tagen hat Msr.  
d'Ardene/welcher eine Fregatte commandiret/ eine  
Prise zu Brest auffgebracht/ worauff 50. Spani-  
sche Pferde befindlich/ die nach London zu des Kö-  
nigs

nigs William Dienst solten gebracht werden. Man hat sie nach Paris geschicket in des Königes Stall. Seine Majestät hat sich erbotzen/demjenigen/der dieselbe erbeutet/den Werth derselben / wie hoch sie der Groß- Stallmeister Mr. de Armagnac dieselbe schätzen wird/zu bezahlen. In dem

### Haag

Sind einige etwas ungedultig/ daß der Spanische Gouverneur einige gefänglich einziehen lassen/ welche wider die verbotene Correspondenz gehandelt / und schiene/ daß aus diesen Ursachen die Reste nicht so zeitig folgen/ Die Flotte auch so bald nicht dürffte ausgerüstet werden. Die Stadt hatte wegen der zwey Drittel auf ihre bey andern Provinzen noch aufstehende Schulden Anweisung gethan/womit aber die Admiralität nicht vergnüget. Die vor den König von Engeland geheurete Schiffe waren zwar taxiret/ aber die Schiffer wolten die Helffte voraus/ und vor den Rest Caution haben/sals sie binnen solcher Zeit von dem Feinde genommen werden solten. Alhier hat man die erfreuete Zeitung/daß die Holländischen Troupen aus Mastrich nebst denen Chur- Brandenburgischen von Acken die Französische Bagage von einem Regiment nebst 100. Franjozen/so zur Convoje dabey gewesen / und nach Luxemburg gewolt/ hinweg genommen/ und zu Mastrich glücklich eingebracht; Auch sagte man/ daß die Allürten Dinant und Philippeville bereñet/wovon man aber noch die Confirmation erwartete. Es scheint nunmehr daß die Inverture der Campagne bald geschehen werde / indehm die Franjozen laut eingelauffenen Bericht/ mit 12000. Mann sich in der Gegend Bossu unter dem Marschal

Marschal de Humieres gesezet und campiren/die Spanier hingegen/sind auch in vollen Anzuge/und moviren sich aller Orten. Der Fürst von Waldeck/wird ehester Tag nach Mastricht auffbrechen / und nachdhem er einige Garnisonen wird gemunstert haben / denen Regimenten zum March nach dem General-Revendous Ordre ertheilen/und wird also nicht wieder anhero kommen / sondern ebensals den Anfang zur Campagne machen. Schreiben aus

### Gravenhagen

Berichten/ daß der Gräff von Portland mit dem Grafen von Solms uñ Menard von Schomberg mit der Königs-Jacht unter Conboy 2. Orlogschiffe in See gelauffen/und weil der Wind sehr favorable/ zweiffelt man nicht/ daß sie fort andern Tages würden in Engelland arriviret seyn.

### Nieder-Elbe vom 28. Martij.

Der Admiral Leutenant Taube/ so nunmehr sine Matrosen alle zusammen/ schicket sich zur Abreise/ die geworbene Mannschaft aber wird nach Wismar gebracht/ von dannen nach Carls-Crona transportiret zu werden. In dem Ampt Rhenhbeck sind 2. Bauern eingezogen/ auff welche man muttmasset/ daß sie eine Magde erschlagen haben. Von Copenhagen hat man/ daß nunmehr die vorm Jahr mit Frankreich renovirte Alliance zum Ende gelauffen/ ob aber selbtige renoviret/od' aber gar außhörn werde/lehrt die Zeit. Weil nunmehr laut Holländischen Briefen die sichere Nachricht eingelauffen/ daß der Französische Succurs in Irreland angekommen/und selbtigen zu empfangen König Jacobus ihnen mit der ganzen Armee entgegen gegangen/ als wird solches Königreich uns bald hauptsachliche Dinge zu schreiben geben/ und dieses Jahr sonder allen Zweifel die Nachricht von den ersten Kriegs-Operationen in dieser Campagne bringen.